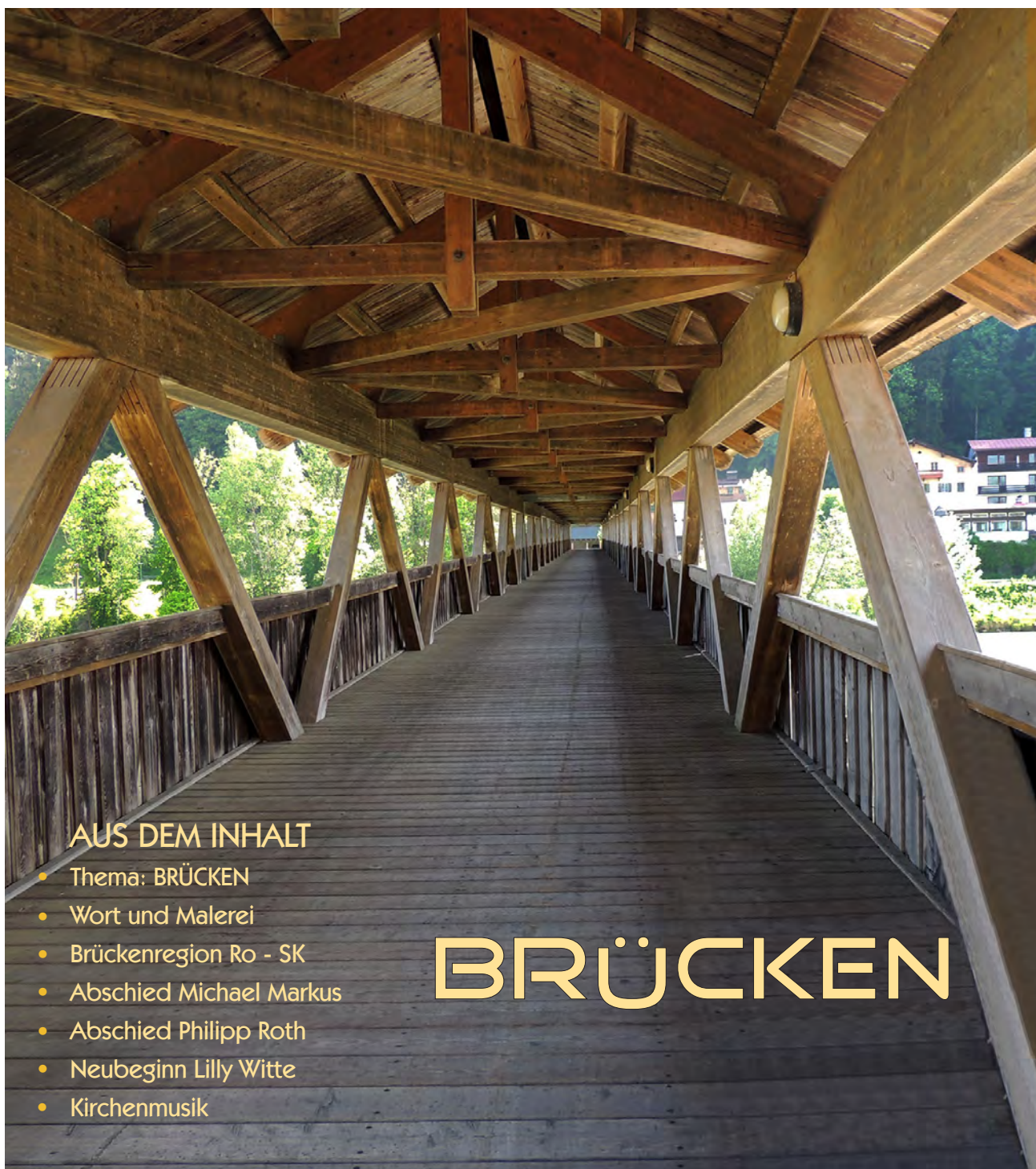


Juli - Oktober 2022



Erlöser Apostel Versöhnung
Evang.-Luth. Kirche Rosenheim

evangelisches gemeindeblatt rosenheim



AUS DEM INHALT

- Thema: BRÜCKEN
- Wort und Malerei
- Brückenregion Ro - SK
- Abschied Michael Markus
- Abschied Philipp Roth
- Neubeginn Lilly Witte
- Kirchenmusik

BRÜCKEN

Liebe Mitchristen, liebe Leserin, lieber Leser,

ich grüße Sie und Dich mit dem Monatsspruch Juli aus der Bibel:

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. (Psalm 43, 2)

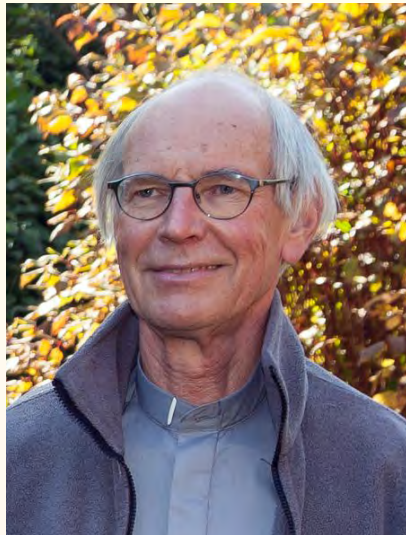
Jetzt in der Sommerzeit dürstet wohl manchen erst einmal nach unbeschwertem Feiern und Reisen, denn Sommerzeit ist Festzeit und Reisezeit. Viele nutzen diese Wochen um Versäumtes unbeschwert nachzuholen.

Der Kriegsdonner am Horizont schafft zwar schnell ernste Mienen, wenn das Gespräch darauf kommt, aber er hindert mich und viele andere nicht am Feiern und am Verreisen, und das ist gut so! Denn wer weiß, wie lange das Zeitfenster dafür offen bleibt?

Durst nach unbeschwertem Leben ist eine tiefe Sehnsucht vieler Menschen in allen Altersgruppen. Der Kirchenlehrer Augustinus kannte diese Sehnsucht selber gut, er schrieb: „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir, GOTT!“

Im Sommer fällt es leichter – zumal im Urlaub – sich in die Natur zu begeben und Gottes Nähe in der Schöpfung zu suchen. Warum nicht mal im Wald oder am Fluss oder am Meer oder auf dem Berg den Durst nach Gott meditieren?

Bald werde ich viel Zeit dafür haben, denn zum 1. September werde ich Rentner! Ich kann es selbst kaum glauben; nach zwei Jahren Vikariat in München, 11 Jahren in Traunstein und 15 Jahren in Rosenheim, Hochstätt, Pfaffenhofen und Schechen. Die 15 Jahre Gemeindedienst in Rosenheim waren erfüllt mit Arbeiten, Betten, Lachen, Trauern, Suchen, Hoffen, Rechnen, Bangen. Neben den Grundaufgaben waren mir besonders wichtig die Konfirmanden- und



Mentoren-Gruppen, die Seelsorge, die Ökumene, die Stadt, die Kindergärten, die Geflüchteten. Ich machte dabei oft die gute Erfahrung: Im Vertrauen auf unseren Gott schaffen wir es gemeinsam am besten, dass es in den großen Veränderungen gut weitergeht.

Beim Erinnern soll die Zukunft im Blick bleiben: Meine Vision für unsere Kirchen in ihrer Krise ist: „Kleiner, ärmer, lebendiger!“ Das Christen-

tum war und ist in Verfolgungs- und Minderheiten-Situationen immer am stärksten! Und so wird es wieder kommen – vermute ich jedenfalls – Gott weiß!

Zum Schluss: Allen, die mir gerne begegnet sind und gerne mit mir zusammengearbeitet haben, sage ich herzlichen Dank. Alle, die ich enttäuscht oder gar verletzt habe, bitte ich um Verzeihung. Allen Verantwortlichen wünsche ich, dass im Mittelpunkt allen Umbauens und Planens in der Gemeinde die

Freude am Christ-Sein und die Anregungen zum Christ-Werden stehen.

GOTT lobe ich mit meinem Ordinationsspruch, den ich vor 26 Jahren als Quereinsteiger gewählt habe:

Wir sind nicht Herren über euren Glauben, sondern Gehilfen zu eurer Freude! 2. Korinther 1, 24

Nun heißt es loslassen. Einige Verbindungen werden bestehen bleiben, viele werden aufhören, zumal wir nach München ziehen werden. Auch im Namen meiner Frau Barbara, die sich ehrenamtlich vielfältig eingebracht hat, sage ich deshalb Pfiat di – Gott behüte Dich!

Pfarrer Michael Markus

HIMMEL UND ERDE

„Im Anfang hat Gott* Himmel und Erde erschaffen“. Gott* erschafft also zuallererst Himmel und Erde. Und Gottes* Geistkraft bewegt sich über den Wassern. Tohuwabohu – alles ist ineinander, durcheinander, miteinander. Und dann geht es los: Gott* sortiert alles auseinander und ordnet die Dinge. Licht und Finsternis, Himmel und Erde, festes Land und Wasser. Sehr viel Wasser. Gras, Bäume, Tiere, der Mensch als Mann und Frau. Die Menschen kommen ziemlich am Ende der Schöpfung, am 6. Tag, also lange nachdem Himmel und Erde da waren. Es war schon alles geordnet, was sehr gut war, wie Gott* immer wieder feststellt; und das letzte Werk der Schöpfung, der Mensch, hat Sehnsucht nach dem allerersten Anfang: dem Beieinander, Ineinander von Himmel und Erde.

Wir suchen nach dem, was über unsere Welt hinaus geht, wir wollen eine Verbindung haben zum Himmel, der da ist, zu Gott*, den wir nicht sehen. Die Theologie (und Philosophie) hat dem, was zwar ist, sich aber nicht unmittelbar erschließt, einen Namen gegeben: Transzendenz (lat. transcendere, übersteigen). Jenseits unseres unmittelbaren Erlebens ist die transzendente Welt, in ihr ist Gott* so, wie sie ist – dort ist das Reich der Himmel (wie es der Evangelist Matthäus nennt), oder das Reich Gottes (Lukas).

Woher wissen wir das? Wissen, im Sinne von: wir haben es selbst gesehen, waren dort, wissen wie es aussieht und sich anfühlt – das hat wohl kaum ein Mensch erlebt. Wissen, im Sinne von: wir spüren, dass es mehr gibt als wir mit unserem Verstand begreifen können – dieses religiöse Gefühl haben die meisten Menschen, egal, ob sie einer Religion angehören oder nicht.

Die Theologie ist eine der Brücken-Wissenschaften, die mit Mitteln dieser Welt versucht, die andere Welt zu erkunden: mit philosophischem Fragen und Denken, mit den Erfahrungen der Menschen, die vor uns gelebt haben und die in der Bibel gesammelt sind, mit den ganz konkreten Auswirkungen, die die andere Welt auf unsere erlebte Welt hat.

Vielleicht konnte sich Gott* überhaupt nicht vorstellen, dass uns diese unsichtbare Welt weit weg erscheinen wird. Vielleicht erwartete Gott* bei der Schöpfung der Welt, dass dieser unauflösbare Zusammenhang von Sichtbar und Unsichtbar so offensichtlich ist, dass sich die Frage gar nicht stellt: Gibt es das wirklich? Denn zusammen mit der transzendenten Welt wird im nächsten Schritt – in sich logisch – Gott* selbst in Frage gestellt.

Bei der Antwort, die Transzendenz und Gott* negiert,

stehen zu bleiben, hat aber noch nie alle Menschen zufrieden gestellt. Wir sind so gestrickt, dass wir immer bis an den Rand unserer Möglichkeiten gehen wollen – sowohl des Handelns als auch des Denkens. Alle Wissenschaft beschäftigt sich mit den Strukturen und Gesetzen der sich unserem Verstand erschließbaren Welt. „Falls es in mir etwas gibt, das man religiös nennen könnte, so ist es eine unbegrenzte Bewunderung der Struktur der Welt, so weit sie unsere Wissenschaft enthüllen kann.“ (Albert Einstein, 1954, sog. „Atheistischer Gottesbrief“). Und am Ende dieser Beschäftigung mit den weltlichen Gesetzen kann wiederum Gotteserkenntnis stehen – muss aber nicht. Seit Glaube und Vernunft in der Aufklärung aufeinander getroffen sind, suchen wir nach Erklärungen für alles, was in der Welt passiert – und wir haben dank vieler kluger und neugieriger Menschen schon sehr vieles erklärt. Am Ende aller Vernunft steht dann allerdings wieder der Glaube.

Sich Gottes Reich schenken lassen wie ein Kind – das war einer der Ratschläge, die uns Jesus gegeben hat, um die Welt der Transzendenz betreten zu können. Schwierig. Sehr schwierig für uns aufgeklärte und alles hinterfragende Verstandeswesen.

Die Theologie ist in diesem Sinne zwar eine Brückentechnologie, die uns sehr vieles erklären kann; aber allein der Glaube ist die Brücke selbst, über die wir die unsichtbare Welt betreten können.

Wir leben in der Zwischenzeit, zwischen Himmel und Erde. Jesus Christus hat uns Einblicke geschenkt in das „Reich der Himmel“ und mit großer Selbstverständlichkeit in der sichtbaren Welt so gelebt und gehandelt, dass wir die unsichtbare Welt vielleicht ein wenig erahnen können. Jesus kam aus dieser unsichtbaren Welt, um uns davon zu erzählen, denn ihm (als einzigem) war und ist sie vollkommen bekannt – er ist unsere Brücke zwischen den Welten. Die Suche danach, wie und wo und wann wir diese Brücke finden und beschreiten können ist eine Lebensaufgabe und erst dann abgeschlossen, wenn sich Himmel und Erde für uns wieder vereinen.

Claudia Huber

www.domradio.de/artikel/eine-heilsame-irritation-gender-beauftragte-begruesst-debatte-um-gott-mit-sternechen



DIE BRÜCKE ÜBER DEN INN

An einem Fluss wohnten zwei Bauern, der eine auf der rechten, der andere auf der linken Seite. Die Sonne geht am Morgen auf der einen Seite auf und am Abend auf anderen Seite unter.

Ein Fluss, zwei Bauern – und jede Menge Unfrieden: All das begegnet einem zu Beginn der Geschichte „Die Kinderbrücke“. Denn auch wenn die Sonne auf beiden Seiten des Flusses gleichermaßen scheint, so taucht in den sonnenarmen Stunden auf jeder Seite auch die Unzufriedenheit auf: Wo die Sonne nicht scheint, werden böse Wörter oder sogar Steine auf die andere Seite des Flusses geworfen. So geht es zu an diesem Fluss, bis eines Tages der Wasserspiegel sinkt und die Kinder der Bauersfamilien sich über den freiwerdenden Steinen auf den Weg zum anderen machen. Voller Staunen erfahren sie so vom Leben auf der anderen Seite des Flusses.

Es gibt viel zu staunen und lernen, wenn man sich aufmacht zum anderen. Das lehrt uns die Geschichte der Kinderbrücke. In den evangelischen Kirchengemeinden in Rosenheim und Stephanskirchen machen



wir uns künftig auch auf zum jeweils anderen Ufer. In Zeiten, in denen bei uns immer weniger Menschen mitarbeiten, wollen wir auf diese Weise eine Brücke über den Inn schaffen, die Wege zu anderen und ihren Schätzen ermöglicht. Wie die Kinder dieser Geschichte nutzen wir einen Moment einschneidender Veränderungen und erschließen uns auf diese Weise neue Wege und Zugänge: zum Glauben, zu Menschen, zu Kirchen. Schön, wenn wir uns gemeinsam aufmachen zur Brücke über den Inn. Jessica Huber

AUSSTELLUNG „LEBENDIGES WASSER – GEMALTE WÖRTE IN FLUSS“

„Das Prinzip aller Dinge ist das Wasser, denn das

Wasser ist alles und ins Wasser kehrt alles zurück.“ (Thales von Milet). Auch in der Ausstellung wird das Wasser ins Zentrum der Betrachtung gerückt und von vielen Seiten beleuchtet. So ist es nicht nur der Urgrund allen Lebens, sondern auch Metapher für viele philosophische Denkansätze: Quelle des Lebens, Fluss der Zeit, Ozean des Wissens.

In der Bibel wird das Wasser als Lebensspender und als Sinnbild für geistige Nahrung im weitesten Sinn gebraucht. Viele Bibelstellen sprechen von Gottes Brunnlein, dem Brunnen des Heils und natürlich vom Brunnen des lebendigen Wassers.

Im Johannesevangelium ist zu lesen: „Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“ (Johannes 4, 14)

Die ersten beiden Bilder in der Ausstellung befassen sich mit dem Wasserbau, der Bewässerung und dem lebenswichtigen Gut Wasser. Wir sehen auf dem ersten Bild im Hintergrund ein Aquädukt und verlaufende Farbstreifen, die ein Raster bilden als Grundstruktur für die Schrift. Verschiedene Bibelworte sind kalligraphisch umgesetzt.

In wasserarmen Ländern mussten ausgeklügelte Systeme gefunden werden, um das Wasser zu sammeln und dorthin zu leiten, wo es gebraucht wurde.

Wohlstand und tägliches Brot hingen von der klugen Verwaltung und Verteilung des wertvollen Nass' ab. Wasserspeicher wurden gebaut und ganze Netze von Kanälen angelegt. König Sanherib (704 – 681 v.Chr.), der in Ninive seinen Königssitz hatte, ließ einen Kanal bauen, der einen Nebenfluss überqueren musste. Aus behauenen Steinen errichtet, mit fünf Öffnungen und etwa 10 Metern Höhe war diese Kanalbrücke ein einmaliges Bauwerk seiner Zeit, das erste Aquädukt in der Geschichte und damit

auch eine Brücke.

Alles fließt, sagte der Vor-



sokratiker Heraklit (ca. 520 v. Chr. – ca. 460 v. Chr.). Brücken lassen Wasser übereinander fließen, Menschen zueinander finden und sind ein Sinnbild für den Austausch. Brücken schaffen Verbindungen und halten alles im Fluss. Die Ausstellung ist von 2. Juli bis 21. Oktober in der Erlöserkirche zu besichtigen. Zur Vernissage am 1. Juli um 19 Uhr laden wir Sie und Ihre Freunde herzlich ein. Zur Ausstellung gibt es ein reichhaltiges Begleitprogramm für Kinder und Erwachsene.

Angela Mayer-Spannagel

LEONARDO DA VINCI – BEGNADETER BRÜCKENBAUER

570 Jahre wäre Leonardo da Vinci jetzt geworden. Seine Werke sind berühmt; er war auf vielen Feldern von unfassbarer Schaffenskraft. Woran denken Sie zuerst? An Gemälde, die Mona Lisa oder das Abendmahl? An Skizzen, etwa den vitruvianischen Menschen, der uns als Beinahe-Quadratur des Kreises unter anderem von der Krankenkassenskarte aus anschaut? An Flugmodelle?

Leonardo war nicht nur ein begnadeter und innovativer Künstler, sondern auch ein akribischer und erfindungsreicher Ingenieur. In kommunalem Auftrag befasste er sich mit der Wasserversorgung, Hafenbau, Militärtechnik und Hydraulik.

In ihm fanden Erkenntnisse aus verschiedensten Gebieten zusammen und befruchteten sich gegenseitig. So wurde Leonardo zum Brückenbauer – im übertragenen, wie auch im wörtlichen Sinne: er ersann eine Brückenkonstruktion, die ohne Dübel, Seile, Schrauben oder Nägel auskommt. Sie hält durch geschickte Verschränkung der Einzelteile in sich selbst. Eine Anregung auch fürs tägliche Leben: wer mit anderen in gutem Kontakt bleibt, weiß sich getragen, und kann auch gemeinsam wieder für andere dasein. Leonardos Brückenimpulse reichen bis in die aktuelle Architektur. Eine imposant geschwungene Fußgänger-

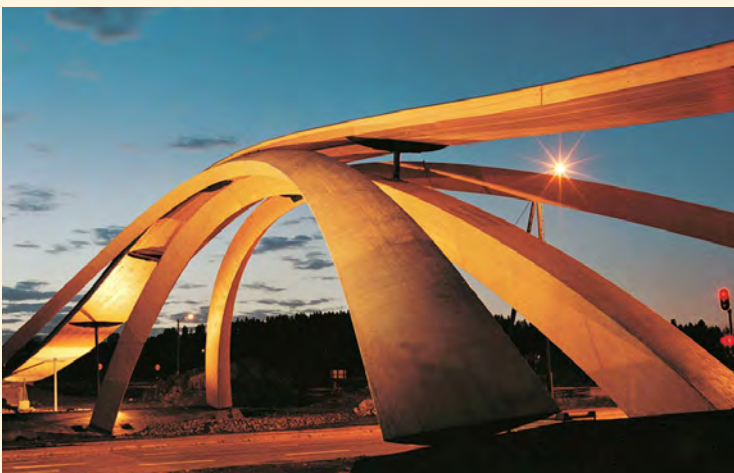
ger- und Radbrücke aus verleimtem Holz über eine Fernstraße in Ås bei Oslo hat mich sehr beeindruckt. Leonardo wollte seinerzeit den Bosphorus bei Istanbul über eine Länge von 240 Metern überspannen; Norwegens Nachbau misst „nur“ gut 100 Meter. Ja, Leonardo kann auch uns inspirieren, neugierig zu bleiben!

Bernd Rother

EINE OFFENE TÜR FÜREINANDER HABEN

Brücken bauen von Mensch zu Mensch und von Kirche zu Kirche: Wo ist das heute mehr gefragt als im miteinander unserer christlichen Konfessionen? Prägend für mich war ein älteres Ehepaar in meiner früheren Pfarrgemeinde. In jungen Jahren haben die beiden wegen ihrer Konfessionsverschiedenheit die Heirat erst einmal gegen Widerstände erkämpfen müssen. Ihre vier Kinder haben sie deshalb bewusst „ökumenisch“ erzogen, dann eine lebendige Ökumene vor Ort begründet und diese immer wieder mit neuen Initiativen vorangetrieben. Wir haben dieses Ehepaar auch in ökumenischer geistlicher Besetzung beerdigt. Dass wir eine so tiefe Leidenschaft für die Ökumene heute kaum noch vorfinden, stimmt mich nun nicht traurig. Es ist eher die tröstliche Erkenntnis, dass das gute ökumenische Miteinander für alle zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist, die niemand mehr in Frage stellt. Jetzt erlebe ich eher, dass die Kirchen insgesamt rasant an gesellschaftlicher Bedeutung verlieren. Von daher wird es in Zukunft immer wichtiger werden, dass wir uns als Christen in sozialen und ethischen Fragen auch gemeinsam positionieren. Unsere gemeinsamen ökumenischen Gottesdienste und Veranstaltungen, wie das Mittagsgebet in der Heilig Geist-Kirche, der Atempause-Gottesdienst in St. Nikolaus oder das Bibelgespräch im Gemeindehaus der Erlöserkirche sind für mich heute nicht nur eine große gegenseitige geistliche Bereicherung. Sie sind auch Ausdruck dafür, dass wir unsere Türen füreinander immer offen haben.

Hannelore Maurer



Herzliche Einladung zum Abschied von Pfarrer Michael Markus

am 10. Juli um 10 Uhr in der Apostelkirche;
bei schönem Wetter im Freien.

Mit einem Familien-Gottesdienst,
der mit dem Apostel-Kindergarten
von Pfarrer Markus gestaltet wird,
werden wir unseren langjährigen Kollegen
Pfarrer Michael Markus verabschieden.
Die Verabschiedung im Gottesdienst macht
Dekanin Dagmar Häfner-Becker.
Im Anschluss wird noch Gelegenheit sein,
sich persönlich zu verabschieden.

Rosemarie Rother

Lieber Michael,

als wir uns in Rosenheim beworben hatten und der Kirchenvorstand sich für uns entschieden hat, warst du an dem Abend der erste, der auf uns zugekommen ist. Du hast dich vorgestellt als der Michael, der neue Kollege, der selber gerade erst ein halbes Jahr da ist und uns herzlich willkommen heißen.

Das tat gut. 15 Jahre lang hast du nun unsere Kirchengemeinde in Rosenheim mit geprägt und dich hier eingebracht mit deinen Gaben, Stärken und Talenten. Mit ehrlichen Fragen, wie zum Beispiel „Wie geht's?“, oder „Was hast du heute Schönes erlebt?“, oder „Wie ist dein kollegialer Rat?“, hast du Gespräche in Gang gesetzt. Außerdem hattest du einen aufmerksamen Blick für die Arbeit und den Aufwand hinter den Aufgaben und hast dich oft dafür bedankt. So manches Mal hast du uns zum Lachen gebracht mit deinem trockenen Humor und manches Mal auch zum Frieren in der Apostelkirche durch deine Sparsamkeit. Ein besonderes Herzensanliegen waren dir die Notfallseelsorge und der Kindergarten, die Konfis, die Kirchenasylarbeit, Exerzitien und geistliche Begleitung und nicht zu vergessen die Ökumene und die soziale Arbeit. Bei allem stand immer der Mensch mit seinen Bedürfnissen im Vordergrund.

Und auch wenn wir vielleicht nicht immer einer Meinung waren in Dienstbesprechungen, hatten wir in dir doch einen loyalen Kollegen, still und zugewandt, und konnten uns rege austauschen über Dienstliches und Privates, früher auch bei unseren Hunderunden.

Deine Frau Barbara hat sich hier in der Gemeinde vielfältig eingesetzt. Auch dafür ein dickes Dankeschön, liebe Barbara!

Du hast viele Menschen berührt mit deinen Worten, mit deiner offenen, ruhigen und seelsorgerlichen Art und wir sagen dir ein herzliches Vergelt's Gott für deinen Dienst hier in Rosenheim und wünschen dir und euch für den Ruhestand Gottes reichen Segen, viel Zeit zum Wandern und Pilgern und viele schöne Begegnungen.

Rosemarie und Bernd Rother

MIT HERZBLUT FÜR MITMENSCHLICHKEIT UND GERECHTIGKEIT

Nicht nur aus der Ukraine kommen Flüchtlinge nach Deutschland, sondern auch aus vielen anderen Ländern wie zum Beispiel aus Syrien, Irak, Afghanistan oder Nigeria fliehen Menschen vor Krieg, Gewalt, Unterdrückung und Elend. Oft sind sie in Deutschland nicht willkommen und werden in Erstaufnahmelandern wie Rumänien oder Bulgarien abgeschoben, wo sie keinerlei Lebensperspektive haben.

Dass unsere Kirchengemeinde solchen Menschen in besonderen Härtefällen so lange Kirchenasyl gewährt, bis Deutschland rechtlich zuständig für ein Asylverfahren wird, ist ganz eng mit Michael Markus verbunden. Er prüfte genau, ob ein Kirchenasyl möglich und sinnvoll ist. Er hatte die notwendigen Kontakte zu den staatlichen und kirchlichen Behörden, zu Beratungsstellen und Rechtsanwälten und motivierte und organisierte Betreuungsteams. Seine Triebfeder war dabei seine Überzeugung, sich als Christ und Mensch für Gerechtigkeit und Nächstenliebe einsetzen zu müssen. „Wir können nicht die Welt retten, aber wir können versuchen wenigstens einem Menschen eine Lebensperspektive zu verschaffen“, so lautete seine Devise. Väterliche Güte prägte sein Handeln, aber er erwartete Ehrlichkeit und Kooperationsbereitschaft von den Aufgenommenen. Keine Angst hatte er vor Anfeindungen oder rechtlichen Konsequenzen. Eigentlich ist Michael für die Kirchenasylarbeit unersetzbar, aber wir werden uns bemühen das, was er aufgebaut hat, in seinem Sinne fortzusetzen.

Uwe Kirchschlager
für den Kirchenasyllausschuss



GRUSSWÖRTE AUS DER ÖKUMENE

Lieber Michael!

In meiner Zeit als Seelsorger durfte ich vielen Mitbrüdern aus der evangelischen Kirche begegnen, für die ich sehr dankbar bin. Da erinnere mich während meiner Kaplanszeit an einen väterlichen Freund, da waren aber auch Himmelsstürmer und theologische Größen eine Herausforderung. In diese Reihe passt Du, lieber Michael, einerseits gut hinein mit deinem profunden theologischen Sachverstand und deiner behutsamen Art, an die Dinge heran zu gehen. Aber Du fällst auch heraus, weil Du mit deiner Zurückhaltung und Vorsicht vor zu viel Kirchlichkeit und ihren Strukturdebatten dich wohltuend profiliert hast. Andererseits verbindet uns das Selbstbewusstsein, als Kirche vor Ort mitreden zu können und zu müssen, um den Menschen nahe zu sein. So bist Du durchaus ein politischer Kirchenmann, wenn ich insbesondere an Deinen Einsatz für Flüchtlinge denke. Du warst und bist offen für unsere Einladung zum Abendmahl und hast gleichzeitig Rücksicht genommen, um uns nicht in Schwierigkeiten zu bringen. Wir haben darin zusammengefunden, nicht einen künstlichen dritten Weg des Gottesdienstes zu üben, sondern einander einzuladen beim Predigttausch, der leider viel zu wenig zustande kam. Dabei war es für mich immer ein Gewinn, Deinen Zugang und Deine Deutung der biblischen Botschaft ins Heute zu erfahren und für mich wieder neu zu verstehen. Kostbar waren zum Schluss auch die Gebete für die Bewohner des PihA in der Zeit der Pandemie. Mit Dir habe ich evangelische Kirche im tiefsten Sinn des Wortes erlebt, als Kirche des Evangeliums und mit Dir die Sehnsucht nach der einen, zum Heil berufenen, für den ganzen Erdbereich gesandten Kirche. Dafür danke ich Dir von ganzem Herzen und hoffe, auch weiterhin von Deiner Freundschaft zu zehren.

Pfarrer Herbert Holzner

Dieses Jahr geht der evangelische Pfarrer Michael Markus in den Ruhestand. So sehr ich ihm und seiner Frau diesen neuen Lebensabschnitt von Herzen gön-

ne, so sehr bedauere ich, einen wunderbaren evangelischen Partner zu verlieren, der mich immer als „Schwester im Glauben“ angesprochen hat.

So viele Gottesdienste haben wir miteinander gestalten dürfen! Gottesdienste an Pfingstmontag, Taizé-Gottesdienste zur Einheit der Christen, Schulgottesdienste, Gottesdienste am Sportplatz in Schechen, und und und. Die unterschiedlichen theologischen Positionen waren für uns dabei immer bereichernd und nie trennend. Oft genug spürten wir, dass genau dieses „Andere“ in unserer eigenen Konfession fehlt. So bleibt mir jetzt nur, ihm einen ganz herzlichen Dank für die wunderbare Zusammenarbeit in den vielen gemeinsamen Jahren zu sagen. Ich wünsche ihm alles Gute für seine vielen Herzensprojekte, für die er nun endlich Zeit finden wird – vor allem für seine Pilgerwanderungen!

Marion Ringler, Gemeindereferentin
in Pfaffenhofen und Großkarolinenfeld

ÜBER BRÜCKEN MUSST DU GEHEN ... MANCHMAL ...



Lieber Pfarrer Markus, lieber Michael, Brücken gestalten, Brücken bauen, über Brücken gehen – das Thema für dich – als Seelsorger, als Trägervertreter, als Ansprechpartner für den Kindergarten Ausschuss, Elternbeirat, Eltern, Personal, als Pfarrer unseres Kindergartens Apostelkirche.

In all diesen Bereichen waren deine Fähigkeiten gefragt. Dein Herzensanliegen war stets, den christlichen Glauben als etwas, das stärkt und das Leben lebenswert macht, deinen Mitmenschen nahe zu bringen. Der Kontakt zu uns und den Kindern hat dir stets viel bedeutet. Du bist über mindestens sieben



Brücken mit uns mitgegangen und waren sie noch so exotisch und herausfordernd:

Weiterentwicklung unseres Konzeptes, Gottesdienste, Personalthemen, Elternanliegen, Vergabe der Kindergartenplätze, Elternbeiträge, Ausstattung und Renovierung, Einführungen und Segnungen, Verabschiedungen von Kindern und Personal, Präsenz an Elternabenden, Kindergarten-Erweiterung und noch vieles mehr.

Manchmal waren Kompromisse gefragt, manchmal war der Weg ganz klar, manchmal war es ein zähes Ringen, manchmal war es voll Bedeutung, manchmal war es unnütz und erfolglos, manchmal war es voller Freude und Energie, manchmal war es wie im Kreis zu gehen, doch nicht nur manchmal – auch der helle Schein.



Dein Team vom Kindergarten wünscht Dir gute Wege, tragende Brücken, immer wieder einen Ausweg, einen klaren Kopf und ganz viel Sonnenschein!

ABSCHIED UND NEUANFANG BEI DER JUGEND



Zum 1. Mai gab es einen Wechsel in der evangelischen Jugend: Unser Jugenddiakon Philipp Roth verließ uns und ist nun hauptsächlich im Norden des Dekanats tätig. Er übergab den Staffelstab an Lisa (Lilly) Witte.

Gemeindeblatt: Liebe Lilly, lieber Philipp, wie kam es zu diesem Wechsel?

Philipp: Die personellen Kürzungen, der Landesstellenplan und das Konzept des Jugendwerks sahen die

Etablierung von Regionen auch auf Jugendebene vor. **Lilly:** Und in unseren Beratungen zeigte sich dann, dass Philipp besser in den WEGH-Gemeinden (Wasserburg, Ebersberg, Grafing und Haag) aufgehoben ist und ich besser in Rosenheim und Stephanskirchen.

Gemeindeblatt: Das heißt also, dass wir Rosenheimer jetzt nur noch eine halbe Stelle in der Jugend haben und das zusammen mit Stephanskirchen?

Philipp: Ja, damit wird dieses ständige Vor-Ort-Sein-Können wegfallen. Es wird eher dahin gehen, die Ehrenamtlichen zu unterstützen, damit sie Neues initiieren und durchführen und Bewährtes fortführen können.

Lilly: Aber immer noch werde ich Ansprechpartnerin für die Jugendlichen sein. Ich sehe meine Aufgabe darin, Ehrenamtliche zu befähigen, so dass sie Sachen selbstständig organisieren können.

Gemeindeblatt: Gibt es schon Überlegungen, was gemeinsam mit Stephanskirchen laufen kann?

Lilly: Jetzt im Sommer lernen sich die Jugendlichen der zwei Gemeinden kennen, konkrete Planungen beginnen dann im Herbst und Winter.

Gemeindeblatt: Philipp, du warst jetzt drei Jahre in Rosenheim: Was möchtest du Lilly mit auf den Weg geben?

Philipp: Also hier in Rosenheim findest du auf alle Fälle einige Jugendliche, die nicht nur motiviert sind, sondern die echt auch was auf dem Kasten haben und die sich gerade auch stark in der Konfi-Arbeit einbringen. Ich hoffe, dass sich durch diese gemeinsamen neuen Konfi-Samstage dann auch diese immer noch starke Unterteilung der Jugendlichen in die drei Kirchtürme ändert.

Gemeindeblatt: Lilly, hast du dir schon Gedanken gemacht, was du auf jeden Fall weiterführen willst und/oder was du ganz neu hier aufbauen willst?

Lilly: Unbedingt weiterführen möchte ich die Aktionen, die die Ehrenamtlichen bisher schon alleine gemacht haben, wie zum Beispiel die Kirchen-WG. Ja, und eben die MitarbeiterInnen zusammenzuführen liegt mir sehr am Herzen. Mit dem Mitarbeiterkreis war ich im April auch schon auf Freizeit, das hat wirklich Lust auf Mehr gemacht und da wurde auch der Wunsch nach einer Taizé-Fahrt geäußert. Mich würde es freuen – Taizé hat mich in meiner Jugend sehr geprägt.

Gemeindeblatt: Philipp, vielen Dank für deine Arbeit mit und an den Kindern und Jugendlichen in Rosenheim. Worauf freust du dich in der neuen Region?

Philipp: Dass ich neue Leute kennenlerne, ihre Geschichten und Sichtweisen – Jugendliche zu begleiten macht mir Spaß.

Und dann will ich auch die Traditionen der vier Gemeinden anschauen: Die Ebersberger veranstalten zum Beispiel jährlich ein großes Sommerlager. Und vielleicht gibt es ja bald eine regionale Osternacht in den WEGH-Gemeinden? Was mich freut ist, dass die Region schon ganz weit ist in ihrer Vernetzung. Die wissen, dass sie eigenständige Kirchengemeinden bleiben, aber wollen trotzdem zusammenarbeiten. Das auch auf Jugendebeane noch weiter voranzutreiben und zu unterstützen ist ein herausfordernder Teil meiner Arbeit.

STECKBRIEF LISA WITTE

Spitzname: Lilly

Alter: 32

Ein Urgewächs der Rosenheimer Dekanatsjugend

Beruf: Sonderpädagogin

Brennt für:

Segeln, Jugendlichen dabei zusehen,
wie sie an ihren Aufgaben wachsen

Ihre Superkraft:

Lachen, Fröhlichkeit und Optimismus

NEUES LEITUNGSTEAM IN DER KINDERTAGESSTÄTTE NOAHS ARCHE

Hurra! Das neue Leitungsteam für unsere Kindertagesstätte Noahs Arche steht fest: Frau Alexandra Birkinge übernimmt ab sofort die Leitung der Kindertagesstätte Noahs Arche zusammen mit Frau Charlotte Dahnk als stellvertretende Leitung. Beide waren schon zuvor in der Einrichtung tätig und konnten sich im allgemeinen Bewerbungsverfahren durchsetzen.

Die Leitungsstelle konnte somit intern in aller Fachlichkeit mit Kompetenz und Herz und vor allem im Sinne unseres evangelischen Profils besetzt werden. Es ist uns eine große Freude innerhalb der Einrichtung den Mitarbeitenden die Möglichkeit zu geben, beruflich und persönlich zu wachsen.

Wir freuen uns darauf, zusammen die Weiterentwicklung der Einrichtung im bisher gelungenen Stil fortzuführen.



Alexandra Birkinge (links) und Charlotte Dahnk (rechts)

Wir freuen uns auf eine gute Übergangs- und Einarbeitungszeit, die in den kommenden Wochen noch in der Zusammenarbeit mit Franziska Leistner stattfinden kann, die sich dann in die Mutterschutz- und Elternzeit verabschiedet. Wir wünschen Alexandra Birkinge und Charlotte Dahnk alles Gute, viel Energie und Besonnenheit für die zukünftige Aufgabe.

Für die Kirchengemeinde, Christian Wünsche

25 JAHRE EHRENAMT UND NEUER KINDERGARTENAUSSCHUSS

Renate Löwe ist seit 25 Jahren für die Apostelkirche aktiv. Anfangs war sie mit Pfarrer Stephan Opitz im Gemeinde-Beirat und bald darauf als „Betroffene“ (Mutter) im Kindergarten Apostelkirche im Kindergarten-Ausschuss. Dieser ist das maßgebliche Trägergremium, das das Personal und die Finanzen, sowie die Grundzüge der pädagogischen Konzeption verantwortet und die Leitungen begleitet. Renate Löwe hat mit Augenmaß, praktischem Menschenverstand, viel Menschenkenntnis und mit großer eigener Erziehungserfahrung viele Weichenstellungen mit gestaltet. Nun hat sich Frau Löwe als dienstälteste Ehrenamtliche verabschiedet. Namens der Kirchengemeinde und ihrer beiden Kindergärten sage ich herzlichen Dank und Vergelt's Gott!

Gleichzeitig wurden Diakon Wilfried Dietsch und Pfarrer Michael Markus als hauptamtliche Ausschussvorsitzende verabschiedet. Unter der Leitung

von Veronika Masel, Verwaltungsfachwirtin im Verwaltungsverbund Bad Tölz, Rosenheim und Traunstein, gehören zum zukünftigen Kindergartenausschuss ehrenamtlich Gabriele Hack, Larissa Koch, Barbara von Koskull, Daniela Spöhrer, Gudrun Veil und Pfarrerin Rosemarie Rother.

Michael Markus

LANDESSTELLENPLAN

Wir bauen Brücken über den Inn

„Zwischen Stadt und Land, zwischen Mensch und Mensch, zwischen Himmel und Erde bauen wir Brücken mit Gottes Hilfe“ – so beschreiben wir unsere neu gebildete Region im Dekanat. Die Kirchengemeinden Heilig-Geist Stephanskirchen und Rosenheim werden zukünftig noch enger zusammenarbeiten. Denn die aktuelle Landesstellenplanung bringt Stellenkürzungen mit sich, weil weniger Hauptamt-

heim und Stephanskirchen. Diese Stelle ist mit Lilly Witte besetzt. Am 1. September geht Michael Markus in Ruhestand. Diese Stelle wird nicht mehr nachbesetzt. Die Kantorenstelle wird ab Mitte nächsten Jahres nicht mehr 75 % für die Gemeinde betragen, sondern nur noch 50 %.

Auch in Stephanskirchen wird eine halbe Stelle gestrichen, wenn nächstes Jahr Pfarrer Reinhold Seibel in Ruhestand geht.

Weil die Kürzungen alle Gemeinden betreffen, sind Nachbargemeinden angehalten, miteinander zu kooperieren und eine Region zu bilden. Durch engere Zusammenarbeit soll dies Entlastung bringen. So sind Rosenheim und Stephanskirchen auch zu einer Region geworden.

Für uns in Rosenheim bedeuten die Änderungen Folgendes: Claudia Huber wird ab 1. September die Stelle von Michael Markus übernehmen. Rosemarie Rother wird ab 1. September für 13 Monate mit einer weiteren halben Stelle in Rosenheim verstärken, bevor sie dann ab 1. November eine halbe Stelle in



lichen-Nachwuchs da ist, weil die Gemeindegliederzahlen zurückgehen und damit auch die Finanzmittel knapper werden.

Vielleicht fragen Sie sich nun: Was heißt das alles für unsere Gemeinde konkret?

In Rosenheim zeigt sich die Kürzung schon jetzt ganz konkret. Seit 1. Mai haben wir keinen Jugenddiakon mehr, sondern es gibt jetzt eine 0,5 Dekanatsjugendreferentenstelle für die gesamte Region Rosen-

Stephanskirchen übernimmt. In Rosenheim wird dann auch nicht nachbesetzt.

Wir sind alle dabei, die Zukunft gut zu gestalten, die Umbrüche gut zu besprechen und Veränderungen zu planen. Wir sind zuversichtlich, dass wir das gut hinkommen werden. Auch wenn es so manche Änderung geben wird, sind wir sicher, dass Sie uns als Gemeinde gut dabei unterstützen werden.

Rosemarie Rother

DER SOMMER IST BILDUNGSZEIT!

evangelisches
bildungswerk



Treffen Sie sich beim ebw mit anderen, im Sommer meist wieder in Präsenz, teils drinnen, und teils „auch unter freiem Himmel“.

Immer aktuell ist alles zu finden auf www.ebw-rosenheim.de.

Informieren Sie sich auch über den etwa monatlichen **ebw**-Newsletter, den Sie mit einer Mail an info@ebw-rosenheim.de bestellen können.

Im ebw ist viel in Bewegung!

Nach Jahrzehnten geht Petra Sick in den wohlverdienten Ruhestand, die Sie am Telefon oder per Mail gerne in Empfang genommen, Ihnen Auskünfte gegeben und Ihre Anmeldungen betreut hat. Auf der Mitgliederversammlung Ende Juni werden einige Vorstandsmitglieder verabschiedet, auch Helmut Franke. Ein Jahrzehnt hat er unermüdlich als 1. Vorsitzender das ebw geprägt und sich für die Erwachsenenbildung im Dekanat eingesetzt. Allen sagen wir: herzlichen Dank für alles Engagement – oft über das übliche Maß hinaus – und weiterhin alles Gute und Gottes Segen bei allen neuen Vorhaben!

Bernd Rother

EVANGELISCH GEGRILLT

GEMEINSAMES GRILLFEST MIT DEN FREIKIRCHEN



Am Sonntag, 3. Juli ab 13 Uhr findet im Garten der Baptisten (Innzipfel 12, 83022 Rosenheim) ein gemeinsames Grillen statt. Eingeladen sind alle Gemeindemitglieder aus den verschiedenen Gemeinden. Bitte das Grillgut selber mitbringen. Grills und Getränke stehen zur Verfügung. Der Nachmittag soll der Begegnung und dem besseren Kennenlernen dienen.

Veranstalter ist die Evangelische Allianz Rosenheim. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Infos unter www.earo.de

LEBENDIGES WASSER

Im Rahmen der Ausstellung in der Erlöserkirche lädt der Kneipp-Verein ein:

70-JÄHRIGES VEREINSJUBILÄUM

Der Kneipp-Verein Rosenheim e.V. organisiert am 16. und 17. September ein abwechslungsreiches Gesundheitsangebot mit Vorträgen, Workshops und Schnupperstunden mit „lebendiger Heilkraft des Wassers“, Bewegung, Entspannung, Ernährung und Kräutern. Willkommen, teilnehmen und mitmachen! Findet bei jedem Wetter statt.

Das detaillierte Programm folgt ab Juli 2022 unter www.kneipp-verein-rosenheim.de und wird im Evangelischen Gemeindezentrum und in den Apotheken in Rosenheim verteilt.



Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.
Spendenkonto: DE20 5206 0410 0005 2222 22
Stichwort: Herbstsammlung 2022

KONFIRMATIONEN IN DER VERSÖHNUNGSKIRCHE

Nach zwei Jahren konnten wir am 1. und 7. Mai endlich wieder Konfirmation ohne große Einschränkungen feiern.



*Konfirmanden: vorne von rechts nach links:
1. Reihe: Emilia, Leonie, Laura, Leonie, Nele, Amelie
2. Reihe: Luise, Valentin, Jannis, Thomas
Mentoren von links nach rechts:
Fine, Jacqui, Julia, dahinter Sina, Severin und Simon.*



*Konfirmations- Gottesdienst am 1. Mai 2022
in der Versöhnungskirche*



*Von links
nach rechts*

*Konfirmanden:
Hannah, Laura,
Emily, Nicolas, Julian,
Maximilian, Luis,*

*Ganz rechts die
drei Mentoren:
Julia, Simon, Fine*

Kampenwand-Gottesdienst am 17. Juli um 11 Uhr

Am dritten Sonntag im Juli feiert die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern einen Berggottesdienst an der Steinlingkapelle. Ermäßigte Seilbahnauffahrt (2 Euro) vor 9.30 Uhr. Rückfragen beim Pfarramt Aschau, Tel. 08052-2424. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst um 11.15 Uhr in der Katholischen Kirche in Aschau statt.



Impressum

Herausgeber:
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde
Rosenheim, Königstraße 23
83022 Rosenheim
Telefon 0 80 31 / 20 71-0

Redaktionsteam:

Pfarrerin Claudia Huber (V.i.S.d.P.)
Berthold Bolte (Layout)
Pfarrerin Rosemarie Rother, Bernd Vierthaler
Druckerei: Druckzentrum Vetterling – Auflage: 5.450
Redaktionsschluss für Ausgabe 3/2022
ist der 19. September 2022

EINFÜHRUNG VON MAGDALENA UND JOHANNES MEIDERT

In einem festlichen Gottesdienst Ende März wurden unsere beiden neuen Dekanats-Kantoren Magdalena und Johannes Meidert, die sich zusammen eine Stelle teilen, in ihr Amt hier eingeführt.



*Ehepaar Rother, Ehepaar Meidert,
Dekanin Häfner-Becker, Kirchenrat Böhm*

Ein gemischter Chor aus den verschiedenen Ensembles und der Posaunenchor, eine Orgelschülerin, Ehepaar Meidert, Christiane Bettger und Andreas Hellfritsch gestalteten den Gottesdienst musikalisch mit. Im Moment ist die Aufgabenverteilung noch bei 75 % Gemeindeanteil und 25 % Dekanatsanteil. Dies wird sich jedoch im Zuge der Landesstellenplanung ab nächstem Jahr ändern. Dann stehen sowohl für den Gemeinde- als auch den Dekanatsanteil je 50 % zur Verfügung.



Gemischter Chor

Ehepaar Meidert an der Orgel



Dies bringt natürlich auch einige Änderungen in der Arbeitsaufteilung mit sich. Manches Gewohnte wird es vielleicht nicht mehr oder in einer anderen Form geben, manches wird auch weiterhin so bleiben.

Rosemarie Rother

WIR MACHEN WIEDER MIT BEIM



STADTRADELN

Stadtradeln ist eine Kampagne des Netzwerks Klima-Bündnis.

Ziel ist es, in einem vorgegebenen Zeitraum als Gruppe oder Einzelner möglichst viele Kilometer mit dem Fahrrad zurückzulegen, um die individuellen und kommunalen CO₂-Emissionen zu senken. Auch wir als Evangelische Kirche machen schon seit Jahren mit und sind auch dieses Jahr wieder dabei. Im Zeitraum vom 19. Juni bis 9. Juli können Sie sich auf Ihr Rad schwingen und mitradeln.

Unter www.stadtradeln.de registrieren sie sich als Teilnehmer*in – entweder den alten Account wiederbeleben oder neu registrieren – und ordnen sich dem Team „Evangelische Kirchengemeinde“ zu und los geht's. Innerhalb der drei Wochen trägt man seine geradelten Kilometer ein und fördert die Teamleistung.

Wir freuen uns, wenn Sie mitmachen! Ihre Rosemarie Rother

ALLES HAT SEINE ZEIT...

...dieser Satz gilt auch für zwei Gruppen an der Erlöserkirche, die lange Jahre existierten und nun nach den zwei Corona-Jahren ihr Ende gefunden haben.

Das Frauenfrühstück, ein vierteljährliches Treffen von Frauen, die zusammen gefrühstückt haben und ein Thema bearbeitet haben, teilweise mit Referenten, teilweise vom Team selber gestaltet. Das Sonntagsmahl, ein monatlich selber gekochtes Mehrgänge-Menü für Menschen aller Altersgruppen und in verschiedenen Lebenssituationen, konnte seit Corona nicht mehr stattfinden und hat nun seine Zeit gehabt.

Beide Gruppen waren lange Jahre ein wichtiger Bestandteil der Gemeindegemeinschaft. Aber beide Teams konnten jetzt nicht mehr neu besetzt werden und wir werden sehen, was und ob irgendwann Neues entsteht.

Wir danken allen Mitarbeitenden, die sich in diesen beiden Teams mit Herzblut engagiert haben. Viele Ehrenamtliche haben hier zusammen geholfen, viel Zeit investiert, ihre Gaben eingebracht und ganz viele Menschen damit berührt und erreicht. Das ist von unschätzbarem Wert. DANKE! Die Teams von Frauenfrühstück und Sonntagsmahl werden im Gottesdienst am 12. Juni verabschiedet.

Rosemarie Rother



WELTGEBETSTAG IN OBERWÖHR



Gut besucht war der ökumenische Gottesdienst anlässlich des Weltgebetstags der Frauen am 4. März in der Kirche St. Josef der Arbeiter in Oberwöhr. Dieses Jahr stammte die Liturgie von Frauen aus England, Wales und Nordirland.

In Geschichten der Hoffnung wurde von drei Frauen erzählt. Von Lina, die in Armut lebt, auf Essenspakete von der Tafel und auf Unterstützung der Kirchengemeinde angewiesen ist. Von Natalie, die körperlich und emotional missbraucht wird. Und von Emily, die wegen ihrer Behinderung ausgegrenzt wird. Alle drei erfahren Hilfe, auch weil sie darauf vertrauen, dass Gott ihr Schicksal im Hier und Jetzt zum Guten wendet, dass er einen Plan für ein gelungenes Leben für alle hat und Zukunft und Hoffnung schenkt. Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst von Mitgliedern des Choriomo-Chores unter der Leitung von Andreas Penninger. Mit dem Erlös der Kollekte von 442,80 Euro werden weltweit Projekte für Frauen und Mädchen gefördert. Ein herzliches Dankeschön für die Spendenbereitschaft!

Bildnachweis: Titelseite: Berthold Bolte (Grenzbrücke Oberaudorf (D) nach Erl (A)), Seite 2: Michael Markus. Seite 3: Harald Oberrenner. Seite 4: Reinhold Seibel (Brücke), Andrea Mayer-Spannagel. Seite 5: Terje Johansen (aus Tec 6). Seite 7: Marion Ringler, Kindergarten. Seite 8: Lily & Philipp. Seite 9: A. Birkinger. Seite 10: Rosemarie Rother. Seite 11: Pixabay. Seite 12: Nicolai Baresel. Seite 13: Katrin Rekowski. Seite 14: Bild Grillen, Pixabay, unten: Mathias Klein-Hessling. Seite 15: Josefine Binder, Magdalena Fischbacher. Seite 16: Margareta Liebhäuser-Bolte, Pixabay, Anheizholz. Seite 17: Pixabay. Seite 18: Rückseite: Joop van Houdt (Wildtierbrücke)



EIN NEUER MAK HAT SICH FORMIERT

Anfang April startete der Mitarbeiterkreis der EJ Rosenheim und verbrachte schon gleich ein gemeinsames Wochenende in Grabenstätt am Chiemsee, um sich untereinander kennenzulernen und erste Schritte für die neue Zusammenarbeit zu gehen.

Zum Mitarbeiterkreis gehören alle ehrenamtlich tätigen Jugendlichen der Evangelischen Jugend in Rosenheim.

Wir treffen uns einmal im Monat, um gemeinsam Aktionen und Veranstaltungen der Jugend zu organisieren. In Sitzungen wird besprochen, was gerade ansteht, wo noch Unterstützung benötigt wird, oder es wird erzählt, was bei vergangenen Aktionen passiert ist.

So können neben der Konfirmandenarbeit noch viele weitere Aktionen in der Jugendarbeit entstehen.

Fine Binder für den Jugendausschuss



Liebe Mamas und Papas,
liebe Gemeindemitglieder,
ein neues Gesicht darf sich
vorstellen.

Mein Name ist Magdalena Fischbacher, ich bin 35 Jahre alt und lebe mit meiner Familie in Rosenheim/Pang. Seit 12 Jahren bin ich eine leidenschaftliche Erzieherin und seit Herbst letzten Jahres glückliche Mama eines kleinen Mädchens. In meiner Freizeit erkunde ich gerne, ob mit Fahrrad oder zu Fuß unsere schöne Heimat und im Sommer bin ich am liebsten am See. Es ist mir ein großes Anliegen, dass sich Kinder selbständig erproben und ausprobieren können. Meine Elternzeit möchte ich nutzen, um eine neue Eltern-Kind-Gruppe anzubieten. Im Gruppenraum der Bärchen in der Versöhnungskirche treffen wir uns nach den Sommerferien immer donnerstags.

Am 15. September geht es los: Von 9 - 9.30 Uhr ist Ankommenszeit, bis 11 Uhr Kernzeit. Bei weiteren Fragen oder Anmeldung melden Sie sich gerne unter Telefon 0151 15 290 563 oder per E-Mail: magdalena.fischbacher@gmx.de.

Am 15. September geht es los: Von 9 - 9.30 Uhr ist Ankommenszeit, bis 11 Uhr Kernzeit.

Bei weiteren Fragen oder Anmeldung melden Sie sich gerne unter Telefon 0151 15 290 563 oder per E-Mail: magdalena.fischbacher@gmx.de.



DU HAST UNS GERADE NOCH GEFEHLT!

Du hast Lust, unsere evangelische Jugendarbeit konstruktiv zu begleiten, vielleicht warst du „damals“ selbst aktiv dabei?

Du hast für ein schönes Ehrenamt einmal im Monat für zwei Stunden Zeit?

Kurzum:

Unser Jugendausschuss sucht einen so genannten Erwachsenenvertreter. Deine Aufgabe wäre die Teilnahme an unserer Sitzung und das Mitreden über die jeweils aktuellen Themen rund um die Kinder- und Jugendarbeit in unserer Gemeinde.

Bei Interesse freuen wir uns über eine Kontaktaufnahme:

E-Mail: ej.rosenheim@elkb.de

Telefon: 0176/ 76484833

Insta: [ej_rosenheim](https://www.instagram.com/ej_rosenheim)



BLÄSERSERENADE AM TINNINGER SEE



Am Freitag, den 29. Juli findet um 19 Uhr eine Bläser-Serenade unter freiem Himmel am Badeplatz des Tinninger Sees (Tinning 15, Riedering) statt. Damit verabschiedet sich der Evangelische Posauenchor Rosenheim in die Sommerpause. Zu hören ist Bläsermusik von Alt bis Neu und von Ruhig bis Fetzig.

Der Eintritt ist frei. Die Einlagen ins „Körbchen“ werden zur anschließenden Durststillung der mitwirkenden Bläserinnen und Bläser verwendet. Bei schlechter Witterung kann das Konzert leider nicht stattfinden.

JAUCHZET, FROHLOCKET!



Sängerinnen und Sänger herzlich willkommen!
Wir unternehmen einen neuen Versuch:

Am 10. Dezember um 17 Uhr führt der Chor an der Erlöserkirche unter seinem neuen Dirigenten Dekanatskantor Johannes Meidert das Weihnachtsoratorium auf. Eines der bekanntesten Werke von Johann Sebastian Bach ist fester Bestandteil der Advents- und Weihnachtszeit und war schon für letztes Jahr geplant.

Die Aufführung war aber wegen der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie leider nicht möglich. Nun also im zweiten Anlauf. Sollten Sie Lust haben, dieses großartige Werk mitzusingen, mel-

den Sie sich gerne bei Johannes Meidert (Kontakt auf der letzten Seite). Sängerinnen und Sänger aller Stimmlagen, besonders Männerstimmen, sind herzlich eingeladen mitzusingen.

GEISTLICHE ABENDMUSIK

Sonntag, 17. Juli, 19 Uhr

„AiSinger – Chor der Versöhnungskirche“



Alice Guinet, Flöte; Alf-Grimo Utz, Klavier; David Wälser, Schlagzeug

Leitung: Rebekka Höpfner,

Impuls: Rosemarie Rother

Ausnahmsweise findet die geistliche Abendmusik im Juli am Sonntagabend statt. Der Chor der Versöhnungskirche „AiSinger“ lädt unter dem Titel „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“ zu modernen geistlichen Liedern zum Zuhören, Mitsingen und Nachdenken ein. Verbunden mit guten Worten von Pfarrerin Rosemarie Rother, können Sie an diesem Abend neue Kraft für die kommende Woche sammeln. Der Chor hat in den zähen Wintermonaten schon mal musikalisch Schwung geholt und freut sich nun, seine Singfreude mit dem Publikum teilen zu können.

ANHEIZHOLZ – Freitag, 19. August, 19 Uhr

Impuls. Pfarrer Christian Wünsche



Das Trio Anheizholz mit Thomas Beer (Gesang und Gitarre), Christine Schreier (Blockflöten) und Stephanie Wagenstaller (Violine) bietet eine explosive Mischung aus eigenen Songs und Arrangements. Mit Musik vom Barock bis Ennio Morricone, von Irland bis zum Wilden Westen sorgen sie so für einen unerwarteten, abwechslungsreichen und emanzipierten Auftritt der drei wunderschönen Holzinstrumente.

ORGELKONZERT MIT HERMANN PROBST

Freitag, 7. Oktober, 19 Uhr

Hermann Probst (Rimsting) spielt die Simon-Orgel der Rosenheimer Erlöserkirche. Auf dem Programm stehen vier große Werke der Orgelliteratur. Neben Präludium und Fuge in g-Moll von Dieterich Buxtehude erklingt das Präludium und die Fuge e-Moll BWV 548 von Johann Sebastian Bach. Außerdem, als Ständchen zu seinem 200. Geburtstag, der Choral a-Moll von César Franck und zum Abschluss Max Regers Toccata und Fuge a-Moll.




Mia Röwe
Klavierschülerin
Oberhaching

**Probier mal
die Orgel,
Mia!**

Heute am Klavier, morgen das erste Mal auf der Orgelbank? Spiel doch mal die Königin der Instrumente und probiere aus, wie 1.000 Pfeifen klingen können.

Viele Gemeinden warten auf dich.
Infos unter: www.mach-kirchenmusik.de

MACH KIRCHEN MUSIK

Eine Initiative der Förderstiftung der Hochschule für evangelische Kirchenmusik Bayreuth, unterstützt vom Verband Evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Bayern e.V.

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

MACH KIRCHENMUSIK!

NACHWUCHS AUF DER ORGELBANK GESUCHT

Was wäre die Kirche ohne Orgelspiel?

Kirche ohne vielfältige Musik ist undenkbar. Regelmäßig gestalten ehren-, neben-, und hauptamtliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker Gottesdienste, Andachten oder Konzerte in der Gemeinde mit. Die Kirchenmusik ist ein wesentlicher Teil unseres kirchlichen Lebens, und dazu braucht es Menschen an der Orgel.

Sie haben Interesse oder wünschen weitere Informationen über unsere Ausbildungsangebote? Dann melden Sie sich gern bei unseren Dekanatskantoren Magdalena und Johannes Meidert. Die Kontaktdaten finden Sie auf der Seite 19. Wir freuen uns auf Sie!

Mehr Informationen dazu finden Sie auf der Website www.mach-kirchenmusik.de auf Facebook, Instagram und YouTube.

ERLÖSERKIRCHE

Dekanin Dagmar Häfner-Becker
Pfarrer Dr. Bernd Rother
Pfarrerinnen Rosemarie Rother
Pfarramt: Sandra Brückner
Almut Hild

Königstraße 23 • 83022 Rosenheim
Telefon 17 082 • dekanat.rosenheim@elkb.de
Telefon 61 309 • bernd.rother@elkb.de
Telefon 61 309 • rosemarie.rother@elkb.de
Telefon 2 071-0 • Telefax 2071-15
pfarramt.rosenheim@elkb.de
Mo, Di, Do, Fr 9 - 12 Uhr, Do 16 - 17.30 Uhr

APOSTELKIRCHE

Pfarrerinnen Claudia Huber
Pfarrer Michael Markus
Pfarrbüro: Wibke Hopmann

Integrations-Kindergarten
Apostelkirche

Lessingstraße 26 • 83024 Rosenheim
Telefon 892 067 • claudia.huber@elkb.de
Telefon 289 509 • michael.markus@elkb.de
Telefon 86 654 • Telefax 892 068
pfarrbuero.apostelkirche.ro@elkb.de
Di und Fr 9 - 11 Uhr, Do 15.30 - 17.30 Uhr
Telefon 890 804 • Hailerstraße 30
kiga.apostel.ro@elkb.de
www.kindergarten-apostelkirche.de

VERSÖHNUNGSKIRCHE

Pfarrer Christian Wünsche
Pfarrbüro: Monika Fiedler

Kindergarten Noahs Arche

Severinstraße 13 • 83026 Rosenheim
Telefon 609 773 • christian.wuensche@elkb.de
Telefon 67 570 • Telefax 609 772
pfarrbuero.versoehnung.ro@elkb.de
Dienstag und Donnerstag 8.30 - 12.30 Uhr
Telefon 62 112 • Severinstraße 7
kiga.archenoah.ro@elkb.de
www.kindergartennoahsarche.de

Lilly Witte (Evangelische Jugend)
Dekanatskantoren Magdalena Meidert
Johannes Meidert

Klinikseelsorge

Pfarrer Dr. Klaus Wagner-Labitzke
Evangelische Hochschulgemeinde
Pfarrer Michael Schlierbach
FamilienZeit, Dagmar Heinz-Karisch

Vertrauensmann des Kirchenvorstandes
Bernd Vierthaler
Evang. Bildungswerk Rosenheim-Ebersberg
Diakonie
Telefonseelsorge
Grafik & Layout, Gemeindebl. Berthold Bolte

Telefon 380 600 • lisa.witte@elkb.de
Telefon 0151 2758 1680 • magdalena.meidert@elkb.de
Telefon 0151 2758 1680 • johannes.meidert@elkb.de

Telefon 365-37 68 • klaus.wagner-labitzke@elkb.de
Telefon 0174 6 331 809
schlierbach@hochschulgemeinde.de
Telefon 0176 538 679 90, Do. und Fr. 8 - 9 Uhr
dagmar.heinz-karisch@elkb.de
Telefon 64 700
bernd.vierthaler@elkb.de
Telefon 809 558-0 • www.ebw-rosenheim.de
Telefon 3 009 - 1030
Telefon 0800 - 1 110 111
Telefon 4 082 550 • bobo.bolte@web.de

Unsere Spendenprojekte mit Möglichkeit zur Onlinespende

www.rosenheim-evangelisch.de/spenden




über den QR-Code



www.rosenheim-evangelisch.de

SPENDENKONTEN BEI DER SPARKASSE ROSENHEIM

ERLÖSERKIRCHE:	IBAN: DE42 7115 0000 0000 0209 82
APOSTELKIRCHE:	IBAN: DE50 7115 0000 0000 2151 29
VERSÖHNUNGSKIRCHE:	IBAN: DE38 7115 0000 0000 2342 60



**Gott wünscht,
daß wir den Tieren beistehen,
wenn sie Hilfe bedürfen.
Ein jedes Wesen in Bedrängnis
hat gleiche Rechte auf Schutz.**

Franz von Assisi (1182 - 1226)

Evangelisch-Luth. Pfarramt - Königstraße 23 - 83022 Rosenheim

